



Mithras und der Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

Ercheint täglich, nur an Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Messung erfolgt nach dem Inhalt der Zeile, für Offizen und bei Nachdruck werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr mittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Vorgehensweise notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Scheiber Hof, Wildbad, Mühlentstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Dismertstraße 207.

Grenzstreit zwischen Hamburg und Preußen

Ein recht alter Markungsstreit zwischen den beiden Nachbarn, ein Streit, der in voriger Woche im preussischen Landtag wieder zum Austrag kam, und bei dem Ministerpräsident Brauns so temperamentovolle Worte fand, daß man fast den Eindruck bekam, es handle sich um zwei fremde Staaten, nicht um Länder, die im Deutschen Reich brüderlich vereinigt sind. Dieser Streit geht bis in das Jahr 1921 zurück. Damals schon wurde von zwei Sachverständigen, dem früheren Reichssekretär Graf Roedern und dem Präsidenten des preussischen Oberverwaltungsgerichts, preuß. Minister a. D. D r e m s, ein Gutachten abgegeben, welches sich auf den Reichsstandpunkt stellend, den Hamburger Wünschen entgegenkam.

Dieses D r e m s - R o e d e r s c h e Gutachten bildet seit her die Grundlage der immer wieder aufgenommenen und immer wieder abgebrochenen Verhandlungen zwischen Hamburg und Preußen, wobei man, trotz des Beifalls, den Ministerpräsident Brauns im Preußenhaus fand, den Eindruck hat, daß Preußen, der größte deutsche Staat, doch recht klein, wenn nicht gar kleinlich an seinen Eigeninteressen klebt, statt sich auf einen höheren Standpunkt aufzuschwingen, nämlich zu der Frage: Was kommt dem Reiche? Ist ihm nicht besser gedient, wenn sein größter Hafen Hamburg im Wettbewerb mit den anderen europäischen Häfen, namentlich mit Rotterdam, Antwerpen und Kopenhagen nach wie vor und in Zukunft erst recht den ersten Platz behauptet?

Um aber dies zu können, braucht Hamburg mehr Platz, besonders für die Waren, die vom Fluß an die See umgeschlagen werden, dazu Erweiterung seiner Hafenanlagen. Am besonders das Gebiet zwischen der Norder- und der Süder-Elbe mit der Stadt Wilhelmshafen, sowie den für Siedlungszwecke bestimmten Oestrieden zwischen Verden und Schiffbeck. Ein Gebiet von 137 238 Hektar Land mit etwa 400 000 Einwohnern. Dafür würde Hamburg an Preußen die vor Harburg gelegene Elbflöße Moorburg und die nördliche Elbflöße Hausdorf abtreten, sowie eine Abfindungssumme an die betroffenen preussischen Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein in Höhe von jährlich 615 000 Mark entrichten. Auch sollten die preussischen Städte Harburg, Altona und Wandsbek mit Hamburg in eine gemeinsame Verwaltung einbezogen werden, wofür Hamburg wiederum mit einer Jahreszahlung von 5 Millionen belastet würde.

Aber Preußen wollte nicht darauf eingehen. Es habe so wie so durch den Versailler Vertrag viel Land und Leute verloren, sei überhaupt das einzige deutsche Land, das mit Gebietsabtretungen bestraft wurde, so daß man ihm nicht noch weitere Opfer zumuten könne. Wohl hat im Juni v. J. Preußen sich bereit erklärt, das D r e m s - R o e d e r s c h e Gutachten als materielle Basis für Verhandlungen aufzunehmen, hat aber von vornherein die Bedingung aufgestellt, daß u. a. Cuxhaven an Preußen abzugeben sei. Und als im Oktober das Reich keine Vermittlung in der Angelegenheit anbot, verbat sich Preußen die Einmischung. Von einer „Spannung“ zwischen Hamburg und Preußen sei der preuß. Regierung nichts bekannt. Ebenowenig erscheine eine Vermittlung erforderlich, weil etwa wirtschaftliche Belange des Reichs gefährdet erscheinen. — Als ob nicht das ganze deutsche Volk an dem Aufblühen seiner ersten Hafenstadt, die 60 v. H. seines Außenhandels vermittelt, ein lebhaftes Interesse haben müßte?

So zeigt dieser „Groß-Hamburg-Streit“ wieder einmal den ganzen Hammer deutscher Kleinstaaterei, jenes erbärmlichen Partikularismus, der nicht aus dem Bannkreis seiner Kirchturnsinteressen hinauskommen kann. Muß doch Preußen sich sagen, daß das kapitalstärkere Hamburg mit seinem enormen Handel trotz seiner räumlichen Beschränktheit an Leistungsfähigkeit den beteiligten Kreisen und Provinzen weit überlegen ist, auch daß es niemals gelingen kann, die Hafenstädte Altona und Harburg irgendwie konkurrenzfähig neben den Riesen Hamburg zu stellen, also daß alle Anstrengungen, die nach dieser Richtung unternommen würden, vergebliche Liebesmühen wären. Welcher Deutsche hätte kein Verständnis für die Unerschlichkeit des preussischen Staats, dem Deutschland so unendlich viel verdankt! Aber die kleine Gebietsabtretung, die hier als Opfer gefordert würde, und die nur einen kleinen Bruchteil eines Prozents des gesamten Staatsgebiets ausmacht, kann doch unmöglich der Größe Preußens Abbruch tun.

Kinderrentenversicherung

In der Deutschen Weltwirtschaftsgesellschaft in Berlin hielt kürzlich Professor Dr. A. Grotjahn einen Vortrag über den Geburtenrückgang in Deutschland. Einleitend führte er aus, daß die Sterblichkeitsziffer so weit herabgedrückt sei, daß sie wohl kaum mehr erheblich verbessert werden könne. Hingegen habe sich der frühere hohe Geburtenüberschuß von über 800 000 in Deutschland im letzten Jahr auf 300 000 vermindert und die Spanne würde noch erheblich geringer sein, wenn eben die Sterblichkeit noch die frühere Höhe hätte. Es sei aber bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage, der Wohnungsnot usw. bestimmt

Tagesspiegel

Der Reichsfinanzminister hat eine Anzahl von Vereinfachungsmaßnahmen angeordnet, die die Einkommensteuer und die Vermögenssteuer betreffen. Die beiden von den Franzosen in der Pfalz verhafteten deutschen Gendarmen sind wieder freigelassen worden. Der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, ist in Berlin eingetroffen. Die österreichische Bundesregierung hat dem Nationalrat eine Regierungsvorlage überreicht, womit der gegenwärtige Nationalrat vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode aufgelöst wird.

mit einem weiteren Geburtenrückgang zu rechnen. Westmünd sei eine Last, die von den Volkswirtschaftlern immer übersehen werde: die durch die Technik erleichterte Verhinderung der Fortpflanzung. Darin liege eine Gefahr für die Zukunft unseres Volks. Es müsse auf den Widerwillen der Eltern eingewirkt werden, nicht durch erzwungene Zwangsmassnahmen, sondern durch wirtschaftliche Begünstigung der Kinderreichen, etwa in Form einer Elternschafts- und Kinderrentenversicherung, deren Kosten aus den Beiträgen der Ledigen, Kinderlosen und Kinderarmen zu bestreiten wären. Man hat ausgerechnet, daß die Erhaltung des bloßen Bestands der Bevölkerung erst dann gewährleistet ist, wenn jedes Ehepaar nicht etwa nur zwei, sondern drei Kinder hat. Rechnet man die Eltern ab, die nicht drei Kinder haben wollen oder können, so ergibt sich, daß sehr zahlreiche Elternpaare mehr als drei Kinder aufziehen müssen. Die praktische Durchführung einer Elternschaftsversicherung wäre nach Prof. Grotjahn einfach: jeder Ledige ziele den vollen Versicherungsbeitrag zahlen, der kinderlose Ehemann drei Viertel, der Vater eines Kindes zwei Viertel, der Vater zweier Kinder ein Viertel, mit dem dritten Kind müßte die Beitragspflicht erlöschen und vom älteren ab erhielte die Familie aus der Elternschaftsversicherung einen Zuschuß, je nach der Zahl der Kinder. Prof. Grotjahn rechnete mit etwa 8 Millionen Beitragszahlern in Deutschland und 1 1/2 Millionen Zuschuhempfangern, so daß die Versicherung gut aus sich selber bestehen könnte. Unter allen Umständen liegt hier eine Ausgabe vor uns, der wir uns früher oder später wenden müssen, und zwar nicht nur wir, sondern alle Völker des westeuropäischen Kulturzentrums.

Neue Nachrichten

Die Politik der neuen Reichsregierung

Berlin, 2. März. Bei dem Empfang, den der Verein der auswärtigen Presse heute abend in den Räumen der Industrie- und Handelskammer veranstaltete, hielt Reichstanzler Dr. Marx eine Rede. Der Reichstanzler skizzierte die Aufgaben der Berliner Vertreter der auswärtigen Presse dahin, politischer Mittler zwischen der Reichshauptstadt und den einzelnen Teilen des Reiches zu sein, die Pläne der Regierung und der Parlamente hinauszutragen ins Land und auf der anderen Seite die Anregungen und Wünsche, die den eigenen Heimatkreis bewegen, der Zentrale zur Kenntnis zu bringen. Die auswärtige Presse, die den Ereignissen des Tages mit großer Ruhe sachlich gegenübersteht, vermag objektiver zu urteilen, als dies in dem rastlosen Getriebe der Weltstadt möglich ist. Diese objektive Haltung, fuhr der Kanzler fort, scheint mir ein Beispiel dafür zu sein, daß wir in Deutschland mit weniger Leidenschaft und dafür mit etwas mehr Sachlichkeit an unsere tägliche Arbeit für das Wohl des Ganzen herangehen sollten. Hierbei fällt nun der Presse im heutigen demokratischen Staatswesen eine ganz besondere Aufgabe aufbauender Arbeit zu. Wenn es auch ernste und schwere Probleme früher gegeben hat, so sind sie doch nicht mit dieser Dringlichkeit unter solchen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten an uns herangetreten, wie in den gegenwärtigen Zeiten. Ich brauche nur an die vielen neuen Begriffe zu erinnern, die wir früher gar nicht gekannt haben: Inflation, Steuernotverordnungen, Aufwertung, Finanzausgleich, die Frage der Arbeitszeit, der Wahl- und Justizreform. Das deutsche Volk darf sich den Luxus nicht leisten, diese schweren und zum Teil ganz neuen Probleme mit unnötiger Polemik zu beschweren.

Wir haben eine neue Regierung, sie ist schon sehr scharf kritisiert worden, noch ehe sie eigentlich recht angewendet war. Die Kritik geht aber in ihrer Anschauung fehl, wenn sie der gegenwärtigen Regierung von vornherein den Stempel der Einseitigkeit aufdrücken will. Diese Regierung wird in ihrer Arbeit kein anderes Ziel verfolgen, als es auch die vorhergehende getan hat, an deren Spitze ich auch stand. Die deutsche Republik soll ihr Leben hernehmen und Kraft schöpfen aus echter, tief empfundener nationaler Gesinnung. Der Weg zur Besserung unserer Lage besteht auch darin, daß die Opposition eine Mitarbeiterin in der politischen Entwicklung wie an

der Gesetzgebung ist. Es bedeutet keine Verjüngung der parlamentarischen Regierungsform und ihrer Autorität, wenn sich eine Opposition auf den Standpunkt stellen würde, alles, was von Regierungsseite kommt, zu bekämpfen und von rein negativen Gedankengängen auszugehen. Ein Fortschritt ist es unbedingt, daß wir uns in der letzten Zeit die unflüchtige Polemik, vor allem in der Außenpolitik, abgewöhnt haben. Wir haben allen Anlaß zu einer solchen Haltung, denn wir werden außenpolitische Geschlossenheit und Einigkeit auch in Zukunft dringend brauchen. Wir stehen vor einer neuen Tagung des Völkerbundesrates und die Ausführungen, die dicht vor Beginn dieser Tagung der französische Außenminister gemacht hat, sind hier in Deutschland mit Recht sehr sorgfältig beachtet worden. Wir freuen uns, daß er in seiner Erklärung an den großen Zielen der Verständigung Deutschlands und Frankreichs festgehalten und es in den Mittelpunkt seiner Ausführungen gestellt hat.

Wir haben ferner die völlige Einmütigkeit der deutschen öffentlichen Meinung gegenüber den Differenzen zwischen England und den Vereinigten Sowjetrepubliken feststellen können, und die Presse aller Richtungen hat mit Recht die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß es gelingen möge, diese zwischen den beiden großen Staaten auftauchenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Deutschlands Politik ist festgelegt durch die Verträge von Locarno und durch den Berliner Vertrag, und an dieser Grundlage werden wir festhalten.

Reuchells Programm

Berlin, 3. März. Der neue Reichsinnenminister v. Reuchell hat sich im Haushaltsausschuß des Reichstags über seine Ansichten zusammenfassend geäußert. Er erklärte sich u. a. bereit, die mit den Ländern vereinbarten Richtlinien über den Dezentralisationsaustausch beizubehalten.

In der Auswanderungspolitik unterschied der Minister 1. die Auswanderer, deren Ueberführung ins Ausland einer Förderung des Deutschtums gleichkäme, 2. diejenigen, deren Auswanderung in Deutschlands Interessen besser unterliege, 3. die wertvollste Gruppe von Auswanderern, besonders die Leute aus der Landwirtschaft, deren Verlust für die Heimat außerordentlich schmerzhaft sei. Zu dieser Gruppe gehörten auch die Vertreter hochqualifizierter Arbeit.

Hier müßte das Reichsinnenministerium die Auswanderung gewissermaßen prophylaktisch hemmen, sowohl durch die Förderung der inneren Kolonisation als durch die Schaffung von Aufstiegschancen für Qualitätsarbeiter in der Heimat. Zum Schluß sprach der Minister den Wunsch aus, das Reichsschulgesetz in einem neuen Geleitwort bald dem Reichstage zugehen zu lassen.

Bei der Beratung des Etats stellte der Abg. Schreiber fest, daß der neue Etat gegenüber dem Vorjahr eine Ersparnis von 28 Millionen bringen werde. Der sozialdemokratische Abgeordnete Sollmann richtete verschiedene Fragen an den Minister. Dieser beantwortete sie ausführlich, worauf Sollmann sich zum Teil für befriedigt erklärte.

Einschulung von Anfängern in Privatschulen

Berlin, 3. März. Nachdem Reichstag und Reichsrat beschlossen haben, den Abbau der privaten Vorschulen hinauszuschieben bis die Entschädigungsfrage gefehlich gelöst ist, hat nun auch das preussische Kultusministerium das Verbot der Einschulung von Anfängern in Privatschulen aufgehoben.

Frankreich rüstet

Paris, 3. März. Die neuen Heeresvorlagen enthalten eine völlige Umänderung der französischen Heeresorganisation. Der Grundgedanke dabei ist die Erhöhung der Zahl der Berufssoldaten, während die allgemeine Dienstzeit von 18 auf 12 Monate verkürzt werden soll. Außer dem regulären Heereskontingent von 240 000 Mann soll eine Berufsarmee von 106 000 Mann geschaffen werden, während die Zahl der Berufssoldaten der Armee bisher nur 42 000 Mann betrug. Daraus wird sich eine Vermehrung der Armeekredite um 300 Millionen Franken ergeben. Die französische Armee wird somit in Zukunft 346 000 Mann zählen, wozu 175 000 Mann Kolonialtruppen kommen werden. Die Offiziere und der größte Teil der Hauptoffiziere der Kolonialarmee werden der Armee des Mutterlandes entnommen werden. Außer den 34 000 Mann neuen Berufsmilitärs werden aber noch 45 000 Zivilposten in der Armee geschaffen werden.

Für 1927 werden die Armeekredite 5074 Millionen Franken betragen, die Ausgaben für die Expeditionskorps in Marokko und Syrien nicht inbegriffen, gegenüber 1186 Millionen Franken im Jahre 1914. Frankreich wird somit, wenn der Geldentwertung und den Ausgaben für die Expeditionskorps Rechnung getragen wird, mindestens ebensoviel für die Armee ausgeben, wie vor dem Kriege, wahrscheinlich aber noch mehr.

Englands Ostpolitik

London, 3. März. Im Unterhaus erklärte Chamberlain heute in Beantwortung verschiedener Anfragen, es habe sich nichts ereignet, was irgend einen Zweifel an der Wichtigkeit des von der Regierung im Dezember 1924 erreichten Schlusses zulasse, daß der Sinowjew-Brief authentisch sei. Es ständen zwei behütende Beweismittel der Regierung zur

Verfügung, die der letzten Regierung nicht zur Verfügung gestanden hätten. Auf eine weitere Anfrage sagte Chamberlain, die britischen Truppen in Schanghai hätten unter Mitwirkung von italienischen Truppen vorläufiger durch tatsächliche Notwendigkeiten vorgeschriebene Stellungen in der Verteidigungslinie teilweise außerhalb der Niederlassungsgrenzen eingenommen.

Die militärische Lage in China

London, 3. März. Reuter berichtet aus Schanghai, daß die Zurückziehung der Truppen Sunshuanfangs von der Sunkiangfront eine neue Phase der militärischen Lage in China eröffnet. Zuständige Militärbehörden seien der Ansicht, daß das Kantoneer einer fast unmöglichen Aufgabe gegenüberstehe beim Versuch, in Sunkiang durchzubrechen, wenn die Schantungstruppen sich ihnen in den Weg stellen. Die Schantungstruppen seien gut ausgerüstet und gut ernährt und haben seit ihrer Ankunft ihren Sold regelmäßig bekommen.

Uneinigkeit der Kantonesen

London, 3. März. Unter den siegreichen Kantonesen scheint ein ernster Zwiespalt ausgebrochen zu sein. Der gemäßigtere Flügel bemüht sich schon seit langem, den großen Einfluß Moskaus, der als Haupthindernis für eine friedliche Einigung mit Tschangschin betrachtet wird, zurückzudrängen. Die Teilung Chinas in Nord- und Südchina mit dem Jangtsekiang als Grenze wird von dem russischen General Galants als ein unannehmbares Kompromiß abgelehnt bekämpft. Die radikale Gruppe unter Führung Borodins hat vorläufig die Oberhand, was zur Folge haben kann, daß Tschangschin in Kanschang eine neue Regierung bilden wird, die Borodin und seinen Anhängern die Feindschaft erklären wird.

Württemberg

Stuttgart, 3. März. Anleihe der württ. Wohnungskreditanstalt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat in den letzten Tagen den Entwurf eines Gesetzes über eine Bürgschaft des württ. Staats für eine Anleihe der württ. Wohnungskreditanstalt festgestellt und ihn dem Präsidium des Landtags mit Schreiben vom 1. März 1927 zugehen lassen. Nach dem Entwurf soll die Staatsregierung ermächtigt werden, im Namen des württ. Staats die selbstschuldnerische Bürgschaft für eine Anleihe der württ. Wohnungskreditanstalt in Höhe von 25 Millionen Reichsmark zu übernehmen.

Warenlotterie des württ. Beamtenbunds. Der Gesamtvorstand des Beamtenbunds hat die Durchführung der vom Ministerium des Innern am 3. Februar d. J. genehmigten Warenlotterie beschlossen. Der Lotterieverlös soll dem Bund die Erwerbung eines Erholungsheims ermöglichen.

Todesfall. Oberlehrer a. D. Eugen Stahl ist hier im Alter von 72 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Von 1902 bis 1924 wirkte er an der Schwabtschule. Er beteiligte sich viel auf musikalischem Gebiet und war auch ein angelegener Musikkritiker.

Milchpreiserhöhung? In der letzten Monatsversammlung der Milchproduzentenvereinigungen für Stuttgart und Umgebung wurde der Wunsch nach einer alsbaldigen Milchpreiserhöhung zum Ausdruck gebracht.

Aus dem Lande

Möhringen a. F., 2. März. 8. Schulklasse. Mit Beginn des neuen Schuljahrs erhält auch die hiesige Volksschule eine achte Klasse, und zwar zunächst für die Knaben. Die Errichtung einer achten Mädchenklasse erfolgt voraussichtlich im nächsten Jahr.

Ehlingen, 3. März. Messerheld. Am letzten Mittwoch, vorm. gegen 1½ Uhr, kam es in der Nähe der Wirtshaus zum Trüßl zwischen einer Anzahl junger Leute zu Streit- und Schlaghändeln, in deren Verlauf ein 24 J. a. lediger Mechaniker zum Stillemesser griff und zwei gleichaltrige Mitbeteiligte durch mehrere Stiche schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzte. Der Täter wurde festgenommen.

Unerwartet rasch ist am Dienstag Oberstleutnant a. D. Kurt von Beyer, Rechtsritter des Johanniterordens, zur großen Arme abberufen worden. Der Verstorbene war eine bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit in der Stadt.

Zu der Nachricht über die Berufung des Professors Dr. Trendelenburg an der hiesigen Universität auf den Lehrstuhl für Pathologie an der Universität Berlin wird uns

mitgeteilt, daß man den hochgeschätzten Gelehrten, der schon einmal eine Berufung von Tübingen nach Berlin abgelehnt hat, auch diesmal der Landesuniversität erhalten zu können hofft.

Suffenhauken, 3. März. Tod eines Scharfrichters. Im biblischen Alter starb hier Feinbildner Siller, in seinem „bürgerlichen“ Beruf viele Jahre als Scharfrichter für Süddeutschland beamtet. Seine Erlebnisse im Beruf sollen, von einem Polizeibeamten gesammelt und geschildert, demnächst im Druck erscheinen.

Cauffen a. N., 3. März. Tödlicher Ausgang. Infolge eines Sturzes auf einen Stein zog sich der 15 Jahre alte Gärtnerlehrling Gerhard Beyer, gebürtig von Boienheim a. N. Bradenheim, eine schwere Nierenverletzung zu. Trotz vorgenommener Operation starb der Junge zwei Tage nach dem Unfall.

Hall, 3. März. Trauerfeier. Der Gemeinderat hielt für den verstorbenen Stadtschultheißen Emil Hauber eine Trauerfeier ab, in der der Regierungsrat Gemeinderat Klein die Gedächtnisrede hielt. Nach der Trauerfeier fand unter ungewöhnlich großer Anteilnahme der Bevölkerung die feierliche Ueberführung der Leiche zum Bahnhofsplatz. Auf dem Bahnhofsplatz wurde der Sarg inmitten von Balsmen und Lorbeerzweigen aufgebahrt, und es folgte nunmehr eine Trauerfeier, bei der Deton Horn die Trauerrede hielt. Dann wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Nach der Trauerfeier erfolgte die Ueberführung der Leiche nach Heilbronn, wo die Einäscherung stattfand.

Nalen, 3. März. Opfer des Brands. Bei den Aufräumarbeiten in der in der Nacht zum Sonntag abgebrannten Scherrenmühle wurde die verkohlte Leiche des Knechtes Schurr aufgefunden, der seit dem Brand vermisst wurde.

Sontheim a. Br., 3. März. Autolinie. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat gegen die Zulassung der Autolinie Sontheim a. Br.—Dillingen Einspruch erhoben und erklärt, daß, wenn die Ansoverbindung auf dieser Strecke sich als notwendig erweise, die Reichspost die Linie betreibe. Damit dürfte auch die Strecke Dillingen—Wertingen nicht eröffnet werden.

Giengen a. Br., 3. März. Diamantene Hochzeit. Der frühere Gemeinbediener Lorenz Hartmann und seine Frau Sophie, geb. Durner, im nahen bayerischen Orte Burghagel können am 7. März ihre diamantene Hochzeit feiern. Der Mann zählt 90, die Frau 80 Jahre. Beide sind verhältnismäßig noch recht rüstig.

Burgberg a. H., Heidenheim, 3. März. Gründung eines Kriegervereins. In Anwesenheit des Bezirksobermanns des Bezirkskriegsbunds Heidenheim, wurde ein Kriegerverein gegründet, dem zahlreiche Kameraden sich anschlossen.

Vom Ries, 3. März. Lebensmüde. Ein in Dettlingen beschäftigter Schreinerhilfe hat sich in selbstmörderischer Absicht in die Wörnitz gestürzt. Die Leiche konnte in der kurzzeit hochgehenden Wörnitz noch nicht gefunden werden.

Nürtingen, 3. März. Eine Seltenheit. Eine Seltenheit von einem Gansel erhielt David Hengler in Großbettingen. Es ist von außerordentlicher Größe und wiegt 330 Gramm.

Tübingen, 3. März. 60. Geburtstag. Oberbürgermeister Hauser feiert heute seinen 60. Geburtstag. Seit nahezu 30 Jahren ist er hier Stadtvoortand.

Am 1. März waren es 40 Jahre, seit Garteninspektor Ernst Schelle am botanischen Garten der Universität tätig ist. Unter seiner Leitung stand die Erbauung des sog. Großen Pflanzenhauses, die Errichtung eines Arzneipflanzfeldes und eines biologisch-morphologischen Feldes. In den letzten Jahren wurde nach Schelles Plänen ein nach der Natur geschaffenes Pflanzengebiet der Schwäbischen Alb angelegt. Am Sonntag veranstaltete der Bezirk 4 des Verbands württ. Gartenbaubetriebe eine wohlgelungene Ehrung für den hochverdienten Jubilar.

Neuhausen a. d. E., 3. März. Unglücksfall. Auf der Straße nach Nellingen ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall. Eine ältere Frau von hier, die von einem jüngeren Radfahrer angefahren wurde, erlitt einen komplizierten Schädelbruch und mußte in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus übergeführt werden.

Freudenstadt, 3. März. Verurteilter Einbrecher. Dienstag nachmittag fand auf dem hiesigen Amtsgericht die Verhandlung gegen den 29 J. a. Installateur Hermann Schüle von Cannstatt statt, der in der Neujahrsnacht in der Villa Gminder eingebrochen hatte. Er wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Altmannshofen a. N., Leutkirch, 3. März. Brand. Das von Josef Buchmaier in Langensteg, Gde. Altmannshofen, bewohnte Wohn- und Oekonomiegebäude brannte vollständig nieder. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brands ist noch nicht bekannt.

Balersbronn a. N., Freudenstadt, 3. März. Brand. Nachts brannte in Reichenbacherhöfe die der Gemeinde gehörende alte Schnakenmühle vollständig nieder. Ein Lastauto und ein Drehschwan sind mitverbrannt. Die in der Mühle wohnende Familie Härtner konnte sich noch im letzten Augenblick retten, während das gesamte Mobiliar ein Raub der Flammen wurde. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Rosenfeld a. N., Sulz, 3. März. Vom Pferd geschlagen. Als der Kaffeebesitzer J. Etter das Pferd seines Bruders an den Wagen setzen wollte, schlug dieses aus und traf ihn an die Stirn, so daß nach den bisherigen Feststellungen ein Auge verloren sein dürfte. Der Verletzte wurde sofort nach Tübingen verbracht.

Aus Bayern, 3. März. Der ausgebrochene Kirchenräuber wieder verhaftet. — Faschingsende-Salvatoranfang. In Engelhartzell in Oberösterreich ist der Kirchenräuber Silvester Rabus, der am 19. Februar aus dem Untersuchungsgefängnis in München entwichen war, wieder verhaftet worden. Er hatte versucht, mit einer gestohlenen Jille über den Inn nach Oesterreich zu entkommen. In seinem Besitz hatte er noch das Fahrrad, das er in München nach seiner Flucht entwendet hatte. Rabus hat bekanntlich mehrere schwere Kircheneinträge in der Ammerseegegend, darunter im Kloster Andechs, verübt. — Der Salvatoranfang beginnt in München am Nocherberg am 13. März, in den übrigen Gaststätten der Paulanerbräuerei am 12. März. Die Maß kostet im Keller 1 Mark, sonst 88 Pfennig.

Baden

Karlsruhe, 3. März. Mit einem Stich im Rücken wurde nachts auf dem Gehweg in der Luisenstraße ein 31 Jahre alter verheirateter Maurer von hier bewußtlos von einer Polizeistreife aufgefunden. Dem Verletzten wurde auf der Polizeiwache ein Notverband angelegt. Der Täter, ein 28 Jahre alter Maurer von hier, konnte ermittelt und festgenommen werden.

Untergrombach bei Bruchsal, 3. März. Das neun Jahre alte Töchterchen des Landwirts August Zipperle wurde von einem Personenauto überfahren und erlitt schwere Beinverletzungen, sowie Kopfverletzungen. Trotz rechtzeitigen und hörbaren Signals des Chauffeurs lief das spielende Kind direkt unter den Wagen.

Dürrheim, 3. März. Das 1500 Einwohner zählende, 705 Meter hoch liegende Solbad Dürrheim soll nun auch ein Gesellschaftshaus erhalten. Es soll im neuen Kurpark errichtet werden und außer Gesellschafts- und Restaurationsräumen einen Festsaal (mit Theaterbühne) für 1500 Personen erhalten.

Schutterwald bei Offenburg, 3. März. Als der Maurermeister Franz Seigel in der Nacht auf Dienstag sich nach Hause begeben wollte, wurde er vor seiner Behausung von mehreren Masken überfallen und überfallen, so daß er ins Offenburger Krankenhaus verbracht werden mußte.

Kehl, 3. März. Drei Kehler Herren, die mit dem Motorrad nach Oberkirch gefahren waren und dort ihre Räder über Nacht im Boithof einstellten, wurden von einem bisher unbekanntem Täter die Lichtmaschinen und Kilometerzähler, sowie ein Magnet ganz sachmännlich ausgebaut und entwendet. Der Täter scheint bei der Arbeit gewöhrt worden zu sein, denn an einer Maschine hatte er nur begonnen, abzumontieren. Es ist ein Schaden von etwa 7—800 M. entstanden. Auf die Wiederbeschaffung sind 100 M. Befolgung ausgefakt.

Schertzheim, 3. März. Hier hat im Gasthaus zur Krone ein junger 17jähriger Bursche in einem unbewachten Augenblick einen Geldbetrag von 150 M. entwendet. Er wollte

Vom Leben gehezt

19 Roman von J. S. Schneider-Joerßl.

Uebersetzung durch Verlag Oskar Reiter, Weidau.

Zweifel und Glauben an Gertraud Kommetts Ehrlichkeit stritten sich in seinem Innern die ganze Nacht bis an den frühen Morgen.

Nebelgelaut kam er ins Kontor.

Seine Sekretärin trat, trotzdem sie so gehezt hatte, erst um drei Minuten später ein, als der Chef.

Das hatte gerade noch geschick, dessen Gereiztheit vollzumachen.

Ihr „Guten Morgen“ blieb unerwidert.

Er mußte etwas Unverständliches in den Bart und sie glaubte ganz deutlich das Wort „Freiheit“ herausgehört zu haben.

Den ganzen Vormittag arbeitete sie mit einem fiebrigen Rot auf den Wangen und wagte nicht zu fragen, ob er bei den Ringbergs gewesen war.

Der Mittag brachte endlich die Entscheidung.

Mit einem warnenden Blick in den grauen Augen stand der Chef plötzlich vor ihr und sah sie an, als müßte er ihr auf dem Grunde der Seele lesen.

„Das Geld hat sich gefunden, Fräulein Kommett!“

„Gott sei Dank!“

Er war einen Augenblick verblüfft.

Tränen schossen über ihre Wangen, er sah, wie die junge Brust sich hob, daß die Last von ihr genommen war.

„So jung und schon so verdorben!“ hatte die Geheimrätin gesagt. Das fiel ihm jetzt zur rechten Zeit ein.

„Wollen Sie wissen, wo ich es fand?“ betonte er scharf.

„Hat es irgendwo versteckt gelegen, Herr Kommerzienrat?“ frug sie ohne Argwohn.

„Ja! — Es hat irgendwo versteckt gelegen — nämlich auf Ihrem Schreibtisch!“

Ihr ganzes Gesicht, selbst die Lippen erblähten. „Nein“, schrie sie auf.

Der Ton machte ihn erschrecken.

Aber die Worte der Geheimrätin waren eine böse Saat, die schlimme Früchte zeitigt. Alles Komödiel urteilte er hart. Sie ist wirklich grundverdorben!

„Hier unter diesem Stroh Maschinenpapier hat Ringberg es gefunden.“

„Ringberg!“ stammelte sie kaum hörbar.

„Ja! Ringberg — sehen Sie, so geht es, wenn man anderen Leuten einen Strick drehen will! Man hängt sich in der Regel selbst damit!“

Ein irres Lächeln glitt über ihr schales Gesicht.

„Hätten Sie das nicht erwähnt, daß meine Tochter den Schlüssel von Ihnen gefordert hat, daß hätte meine Tochter nicht gesagt, daß der Sohn der Geheimrätin hier war. Das Geld läge dann noch immer wohl versteckt! Ich hätte es wahrhaftig nicht auf diesem Platz gesucht.“

Sie nickte und hielt sich stützend an der Kante des Schreibtisches.

„Sie haben es natürlich nicht dorthin getan,“ sagte er mit Ironie.

„Nein, Herr Kommerzienrat!“

„Das hab ich mir gedacht!“ spottete er. „Ich hätte vielleicht ein Auge zugedrückt, wenn Sie die Sache eingestanden und ein Wort der Bitte und Verzeihung gefunden hätten. Aber so! — Nein! — Ich kann keine Diebin in meiner nächsten Umgebung brauchen, noch viel weniger in der Nähe meines Kassenzweckes. — Sie sind fristlos entlassen!“

Nun suchten ihre beiden Hände auf der Schreibtischkante eine Stütze.

„Nur mit Rücksicht auf meinen Freund, den Professor, der Sie mir empfohlen hat, will ich von einer Anzeige absehen! Werten Sie sich aber, wenn Sie so weitermachen, sitzen Sie über kurz oder lang doch noch im Gefängnis!“ schloß er erregt.

Sie sah an ihm vorüber: Ihre Wangen waren ohne jede Farbe. Aber sie schmeckte die Lippen zu keinem Wort. Mechanisch begann sie ihre wenigen Schreibutensilien in die Mappe zu packen, die Rundstiftfeder, die ihr nicht gehörte, nahm sie aus dem Halter und legte sie auf den niederen, polierten Aufsatz.

Dann drückte sie den einfachen schwarzen Krepphut auf das dunkle Gesicht und schlüpfte in ihren Mantel, der an einem Haken an der Türe hing. Einen Augenblick des Zögerns, dann trat sie zu dem bisherigen Chef an den Tisch.

„Ich danke Ihnen, Herr Kommerzienrat!“ jagte sie ohne jede Bitterkeit.

„Wofür?“ sprach Zach und zog die Arme eng an sich.

„Es waren doch sechs friedliche Wochen, die ich hier sein durfte, in denen ich nicht von Tür zu Tür zu betteln brauchte um Arbeit und Verdienst!“

„Fräulein Kommett!“

Da war sie schon aus der Tür gegangen, die Treppe hinauf, hinein in den leuchtenden Samstag-Nachmittag.

Er trat an das Fenster, ihr nachzusehen, aber die Fabrik versperrte den Ausblick schon nach wenigen Metern.

„Wenn sie doch nicht?“ — Er verbrachte den Rest des Tages mit tausend Fragen hin und her.

Aber schließlich war es nun schon, wie es war! Es gab nichts mehr zu ändern! Und Schaden hatte sie ja weiter keinen dabel. Anzeige hatte er keine erstattet, da würde sie also schon irgendwo ein Unterkommen finden.

Und trotzdem fühlte sich der rechtlich denkende Geschäftsmann nicht ganz gemütlich dabei.

Gertraud aber lief indessen planlos durch eine Menge Straßen, deren Namen sie nicht kannte, an Häusern, Kirchen, Menschen vorbei, ohne etwas zu sehen, ohne etwas zu empfinden als nur das eine, „ich bin zur Diebin gestempelt!“ — Ihr Name und der des Bruders und der des toten Vaters war beschmutzt für immer.

Ihr Gang wurde allmählich ein Laufen, sie begann sich umzusehen, ob ihr niemand folgte, vielleicht hatte er doch Anzeige erstattet und man suchte sie.

Wohin nur? — Wohin nur?

Wo sich hin verstecken? — Wenn man sie vor Gericht brachte? Wenn sie verurteilt wurde? — Wenn die Zeitungen darüber etwas schrieben? —

(Fortsetzung folgt.)



mit dem Gelde Faschnacht feiern. Er wurde jedoch bald festgenommen und ins Amtsgefängnis Kehl eingeliefert.

Walldürn, 3. März. Seit der Umwandlung der Realschule Lauderbachshaus in eine Aufbauschule besitzt das badische Frankenland keine sechsklassige Realschule mehr. Mit Beginn des neuen Schuljahres soll es wieder eine erhalten: Der Ausbau der hiesigen Bürgerschule ist ministeriell genehmigt.

Notiales.

Wildbad, 4. März.

Deutscher Abend. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Saale der „Alten Linden“ stattfindenden „Deutschen Abend“ aufmerksam.

Linden-Lichtspiele. Samstag und Sonntag kommt in den Linden-Lichtspielen hier das große nationale Filmwerk „Bismard“ (2. Teil, 1862—1893) zur Darstellung. Die „Süddeutsche Zeitung“, Stuttgart, schreibt über dieses Filmwerk:

„Von diesem monumentalen Filmwerk, das unter Mitwirkung der namhaftesten Fachleute hergestellt wurde, ist nur in Könen höchsten Lobes zu sprechen. Kann ein kritisch veranlagter, gebildeter Mensch von einem Film im Innersten gepackt und ergriffen werden? Ja, das habe ich bei dem Bismard-Film erlebt. Deutsche Väter und Mütter, schickt eure Kinder in den Bismard-Film und geht selbst hinein!“

Auszug a. d. Standesamtsregister.

Verzeichnis der Geburten ab 1. 1. 27.

Gantenbein, Karl Gerhard, geboren am 30. 12. 1926, Sohn des Erwin Gantenbein, Mechanikers hier.
Ammann, Werner, geb. am 5. 1. 1927, Sohn des Oberpostsekretärs Heinrich Hermann Ammann hier.
Treiber, Irma und Mina, geb. am 9. 1. 1927, Töchter des Kraftwagenführers Wilhelm Treiber in Sprollenhäus.
Zohrer, Gerda Beconita, geb. am 13. 1. 1927, Tochter des Hilszugschaffners Franz Zohrer hier.
Schmid, Hilde Luise, geb. am 23. 1. 1927, Tochter des Zimmermanns Karl Christian Schmid hier.
Eitel, Gertraud Edith, geb. am 26. 1. 1927 hier, Tochter des Holzbauers Wilhelm Albert Eitel hier.
Fied, Werner Gottfried, geb. am 31. 1. 1927, Sohn des Pensionars Konrad Friedrich Fied hier.
Rieping, Katalde, geb. am 11. 2. 1927, Tochter des Tagelöhners Ludwig Rieping hier.
Weizner, Helmut Otto und Robert Heinrich, geb. am 13. 2. 1927, Söhne des Kaufmanns August Weizner hier.
Walker, Elisabeth Barbara, geb. am 27. 2. 1927, Tochter des Försters Joseph Wilhelm Walker hier.

Eheschließungen.

Hubert Simon Pons, Eisenbahnstellgehilfe von Nachen, mit Frieda Emma Schmid, Hauswirtschafterin von hier, verehelicht am 11. 1. 1927 hier.
Egeler, Johann Martin, Tagelöhner, mit Berta Anna Frey, Hauswirtschafterin, verehelicht am 2. 2. 1927 hier.
Kappler, Friedrich Karl, Eisenbahnhilfsarbeiter hier, mit Marie Luise Orth, Hauswirtschafterin von Calmbach, verehelicht am 4. 2. 1927 hier.
Müller, Karl Hugo, Elektroingenieur von Althausen, D. M. Saulgau, mit der Hauswirtschafterin Pauline Schanz von Sprollenhäus, verehelicht am 25. 2. 1927 hier.

Sterbefälle.

Treiber, Mina, Tochter des Kraftwagenführers Wilhelm Treiber in Sprollenhäus, am 10. 1. 1927.
Bott, Marie Auguste, Wipfers Witwe, gest. am 15. 1. 1927 hier.
Pfan, Karl Hermann, Böckermeyer hier, gest. am 17. 1. 1927 hier.
Weber, Wilhelm Heinrich, Anlagenarbeiter hier, gest. am 17. 1. 1927 hier.
Kau, Christian, Holzhauer, Sprollenhäus, gest. am 20. 1. 1927 hier.
Haag, Ernst Heinrich, Sohn des Ulrich Haag in Sprollenhäus, gest. am 9. 2. 1927 hier.
Haag, Berta, geb. Binder, Fabrikantengattin, gest. am 10. 2. 1927 hier.
Wader, Katharine Margarete, geb. Jieder, Reggerwitwe, gest. am 19. 2. 1927.
Günthner, Anna Marie, geb. Helfschmerdt, Holzhauers Ehefrau in Ronnemisch, gest. am 21. 2. 1927.
Auauf, Pauline Friederike, Finanzratsgattin, gest. am 26. 2. 1927 hier.
Rios, Christian Friedrich, Schmiedemeister, gest. am 27. 2. 1927 hier.
Mutterer, Rosine, geb. Fintbeiner, Oberholzhauers Ehefrau, gest. am 2. 3. 1927 hier.

Aus der Nachbarschaft.

Engelsbrand, 3. März. Heute früh 1/3 Uhr brach in dem Doppelhaus des Gottlieb Weif, Mechanikers und Gottlob Zoll, Goldarbeiters, Feuer aus, das rasch um sich griff und das ganze Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es ohne fremde Hilfe das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die eine Gebäudehälfte, dem Gottlieb Weif gehörig, ist zurzeit unbewohnt, da dieser in Schramberg beschäftigt ist. Ueber die Entstehungsurache ist bisher nichts bekannt.

Neue Kassenordnung für Gerichte. Durch Verordnung des Justizministeriums vom 12. Februar ist eine neue Kassenordnung für die Gerichte erlassen worden, die mit den Anlagen rund 300 Druckseiten umfasst.

Wetterregeln auf Märztage. Wenn es Rainigunden (3.) friert, he's noch 40 Nächte spürt. — Friert's an 40 Ritter (10.) stark, friert's noch 40 Nächte ara. — St. Gregor (12.) hell und klar, gibt ein fruchtbar Obstjahr. — Gregor zeigt dem Bauern an, daß im Feld er säen kann. — Um Gregor kommen die Störchen wieder und sie kommen gemeinlich mit trübem Wetter. — An Gregorstag steigt man auf hohe Bäume und horcht, ob der Wind geht. Windet es, dann muß man die Handshube fliden, denn es wird kalt. Geht der Wind nicht, gibt man den Kindern Brot, weiß's leicht reicht. — Ist es an Longinus feucht, Weiden die Kornböden leicht. — Ist Gertrude (17.) sonnig, wird's dem Gärtner monnia. — Santt Gertraud ist die erste Magd im Kraut. — Es führt St. Gertraud die Kuh zum Kraut, die Wien an zum Flug, die Pferde zum Zug. — Ist's am Josefstag (19.) schön, wird ein gutes Jahr man sehn. — Geht am Josefstag der Wind, geht er das ganze Jahr. — Willst Gersten, Erbsen, Zwiebel did, so läe sie an Santt Benedikt (21.). — An St. Benedikt acht wohl, daß man Haser säen soll. — An Maria Verkündigung (25.) sind die ersten Schwalben hier geschwind. Doch bringt der Frost noch manchen Kummer, denn eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. — Santt Marien schön und rein, kündet an des Jahrs Gedeln. — Wenn der Unterluft an Maria Verkündigung weht, so geht er bis Urbanstag (25. Mai), und das hat man nicht gern. — Soviel Tage vor Marien die Frösche schreien, soviele Wochen schweigen sie nachher und soviele vor Marien sich die Insekten zeigen, so lange sehen sie nachher wieder ein. — Ist an Rupert (27.) der Himmel rein, so wird er's auch im Null sein. — Wie der 29., so der Frühling, wie der 30., so der Sommer, wie der 31., so der Herbst.

Eine Gemeinheit. Gewisse Geschäfte sind auf einen neuen Trick gekommen. Anlässlich des Ablebens der Ehefrau wurden einem in L. wohnenden Herrn aus verschiedenen Städten bis hinauf nach Mitteldeutschland, verschiedene geringwertige Gegenstände, auf denen die Todesanzeige aufgebracht war, unaufgefordert zugesandt und dafür ein Preis verlangt, der weit über den Wert der Sache hinausging. Den Vogel schießt aber ein Geschenk- und Scherzartikelverleihhaus* in Derben ab, das (zweifellos auf die Todesanzeige hin) an die (verlebene) Frau des betreffenden Herrn folgenden Brief sandte: „In Erledigung Ihres vor längerer Zeit erteilten Auftrages bedauern wir auf das lebhafteste, die bisher einseitige Verzögerung in der Ueberlieferung des gewünschten Geschenkartikels usw. Erst heute konnten wir den in Extraqualität gefertigten Artikel an Sie zur Verfügung bringen, und sind wir überzeugt, daß er dem zugeordneten Zweck in jeder Weise entspricht und dem Inhaber die gleiche dauernde Freude bereitet, die auch seine bisherigen Besitzer empfanden usw.“ — Um welchen Gegenstand es sich handelte, war in dem Schreiben nicht gesagt worden. Nach drei Tagen — am Tage der Beerdigung — wurde ihm schon die Rechnungsendung (ein Füllfederhalter mit Zubehör) präsentiert. Der geschäftstüchtige Ableser wußte, wie später festgestellt wurde, aus der Todesanzeige genau, daß die Frau gestorben war. Er hielt insgesamt 14 verschiedene Tageszeitungen, nur um solche Adressen zu erhalten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Fall nicht vereinzelt dasteht. Gegen die Firma ist ein Verfahren wegen Täuschung und Betrugs anhängig.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Eisenbahnunglück am Münchener Ostbahnhof vor Gericht. In der Zeugenernehmung wegen des Eisenbahnunglücks am Münchener Ostbahnhof wurde von verschiedenen Zeugen bekundet, daß das Blocksignal auf Halt stand und daß dem von dem Angeklagten Anbele geführten Zug Signale von dem Blockwärter gegeben wurden. Der Heizer des Unglückszugs gab dagegen an, daß die Signale auf freie Fahrt gestanden hätten. Von anderen Zeugen wurde auf Widersprüche zwischen den heiligen Bekundungen des Heizers und seinen damaligen Angaben aufmerksam gemacht. Der ärztliche Sachverständige hielt die Voraussetzungen des § 51 des Reichsstrafgesetzbuches nicht für gegeben. Der Sachverständige Reichsbahnoberrat Bed München gab an, daß die Haltevorrichtung in Trudering zur Zeit des Unglücks wiederholt versagt habe. Es hätten aber eine Reihe von größeren Pflichtverletzungen anderer Beamter hinzukommen müssen, um den Unfall herbeizuführen. Dies sei jedoch als ausgeschlossen zu erachten. Die Frage, ob eine Mehrbelastung des Zugpersonals das Unglück verursacht haben könnte, wurde von einem als Zeugen vernommenen Lokomotivführer verneint. Der Angeklagte blieb bei seiner Darstellung.

Ein einträglicher Verkehrssturm. Der Verkehrssturm auf dem Ried-Platz in Halle diente in der Frühjahrszeit nicht nur seinem eigentlichen Zweck, sondern auch als staatliche Einnahmequelle. 124 Personen, die nachts unbefugt auf den Turm hinaufgestiegen waren, mußten dafür je 10 M Strafe zahlen.

Deutsche Einwanderung in den Vereinigten Staaten. In den letzten sechs Monaten des Jahres 1926 sind nach einem Bericht des Staatsdepartements in Washington 30 168 Einwanderer aus Deutschland in den Vereinigten Staaten zugelassen worden. Hiernach können bis zum 30. Juni 1927 noch 21 064 Deutsche einwandern. Die Einwanderung aus Deutschland war in dem genannten Halbjahr größer als aus irgend einem andern Duotenland: aus England und Nordirland kamen 18 031 und aus dem Irischen Freistaat 16 177 Einwanderer.

Ein Mord nach 7 Jahren entdeckt. Nach 7 Jahren ist das Verschwinden des Schlächtermeisters Gustav Burmeister aus Lippehe in der Neumark aufgeklärt worden, der seit Ende Mai 1919 vermisst wird. Seine Angehörigen verbreiteten seinerzeit, daß er nach einem Ehezwist davongegangen sei und 60 000 M mitgenommen habe, um nach Amerika auszuwandern. Der Schwager des Vermissten, Paul Gerlach, hat jetzt dem Untersuchungsrichter in Landsberg gestanden, daß er Burmeister in der Nacht zum 21. Mai 1919 getötet hat, und zwar, wie er behauptet, in Notwehr. Eine Hausangestellte bekundete, daß sie ihre frühere Aussage, sie habe Burmeister noch nach dem 28. Mai lebend gesehen, auf Veranlassung der Frau Burmeister fälschlich abgegeben habe. In Wirklichkeit habe sie den Meister tot auf dem Fußboden liegen sehen. Der Schwager des Toten, Paul Gerlach, habe die Leiche in einem Kastenwagen fortgeschafft. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden worden.

Todesprung vom Kirchturm. Ein Student in Göttingen stürzte sich von dem Turm der Johanneskirche auf den Marktplatz hinab. Er war sofort tot. Die Gründe zu dem Selbstmord sind unbekannt.

Die Mädchen-Tragödie am Müggelsee. Großes Aufsehen erregte Mitte Januar dieses Jahres der gemeinsame Selbstmord dreier junger Mädchen am Müggelsee. Es handelte sich um die Schwestern Charlotte und Dorothea Weber und ihre Freundin Frida Schossow. Die Leiche der Charlotte Weber wurde schon nach zwei Tagen geborgen, die beiden anderen waren trotz allen Suchens bisher nicht gefunden worden. Heute haben Fischer am Nordufer des Müggelsees eine weibliche Leiche freigegeben. Der Vater erkannte in der Geländeten seine Tochter Dorothea. Wenige Stunden später wurde eine zweite weibliche Leiche bei Friedrichshagen angetrieben. Die Vermutung, daß es sich nur um das dritte Opfer der Tragödie handele, bestärkte sich.

Raubüberfall. Auf einer Chaussee im Kreise Jüterbog wurde der Kraftwagen zweier Berliner Bankiers durch zwei über die Chaussee geworfene Bäume zum Halten gezwungen. Drei junge Burschen, die aus dem Unterholz herausprangen, zwangen die Insassen mit gezogenem Revolver zur Herausgabe des Geldes und der Wertgegenstände und verschwanden dann im Dunkel des Waldes. Heute vormittag gelang es einem Landjäger, auf dem Bahnhof Niedergörsdorf die drei Räuber zu verhaften.

Das Grubenunglück auf Zsche de Wendel. Die Abdämmungsarbeiten in dem Unglücksbetrieb der Zsche de Wendel werden fortgesetzt. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist durch die Explosion im Revier 14 ein außerordentlich großer Schaden angerichtet worden. Etwa 390 000 Tonnen vorgeschalteter Kohle müssen als verloren betrachtet werden.

Neue Schlagwetterexplosion. Auf der Zsche Humbold ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die drei Bergleute schwer verletzt wurden.

Feuersbrunst. Eine Feuersbrunst zerstörte 300 Häuser in der Stadt Tavoy (Süd-Birma, Englisch-Hinterindien),

darunter ein Bankhaus der Chartered Bank. Verurteilt an Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein. — Tavoy ist die bedeutendste Handelsstadt von Birma.

Ein Dorf auf Korsika zerstört. Der Ort Biscinchi auf Korsika ist wohl infolge Erdstößes, ähnlich dem von Boqueville bei Nizza, zusammengefallen. Die Bevölkerung flüchtete aus ihren Wohnstätten. Es sollen zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen.

In hundert Jahren wird alles taub sein. Eine wenig erfreuliche Prophezeiung ist es, die Thomas Edison auf die Menschheit losläßt. Der alte Herr, der soeben sein achtzigstes Lebensjahr vollendet hat und gegenwärtig in Florida weilt, hat per Rundfunk an dreihundert Herren und Damen, die in Newyork zu einem Festmahle versammelt waren, eine Ansprache gehalten. Die Herrschaften, zu denen er sprach, sind, wie er selbst, ganz oder halb taub, und die Rede mußte ihnen durch besondere Verstärker, die eigens für sie aufgebaut waren, übermittelt werden. Edisons Vortrag betraf die Taubheit und endete mit der eidesstattlichen Versicherung, daß in hundert Jahren alle Welt, ohne jede Ausnahme, taub sein wird, da unsere Ohren die vielen Geräusche, die auf uns einströmen, nicht lange mehr ungestört ertragen können. Was Edison angeht, so ist er mit Vergnügen taub, und zwar ganz gründlich. Er hat jüngst einem Journalisten, der ihn besuchte, zu wissen getan, daß man gar nicht taub genug sein könne: man bekomme dann zwar nichts Angenehmes, aber auch nichts Unangenehmes zu hören, und jeder, der verurteilt sei, auf dieser Erde zu leben, wisse, daß das Unangenehme das Angenehme weit überwiege.

Das verlorene Heidelberger Herz in Mainz endlich wiedergefunden. Beim Mainzer Rosenmontagszug war ein Festwagen dem verlorene Herz von Heidelberg gewidmet. Man zeigte das wiedergefundene Herz dem Volk und es ging ein frohes Aufatmen durch die Reihen, und hie und da der betrieude Stoßhauser: „Gott sei Dank, endlich.“

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. März 4,214 G., 4,224 B.
Anleiheabfaltung mit U. N. 92,00.
Anleiheabfaltung ohne U. N. 27.
Franz. Franken 124,05 zu 1 Pfd. St., 25,57 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 3. März. Tägt. Weib 6,5—8,5 u. S.
Wochennot 6—7 u. S. Einwärtsform v. S. Wochennot 1,805 u. S.

Stuttgart, 3. März. Industrie- und Handelsbörse. An der gestrigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwollgarnen in Dollarcents bzw. Reichsmark: Engl. Troffel. Worp und Vincops Nr. 20 62—64 bzw. 2,60—2,69, Nr. 30 76—78 bzw. 3,19—3,28, Nr. 36 78—80 bzw. 3,28—3,36, Vincops Nr. 42 81—83 bzw. 3,40—3,49 das Kilo; von Baumwoll-Geweben: Cretonnes 12—12 1/2 Dollarcents bzw. 50,4—52,5 R. W. G., Renforces 11—11 1/4 bzw. 46,2—48,8 glatte Gattine oder Croises 10—10 1/2 bzw. 42 bis 44,1 d. W. T. Tendenz fest. Nächste Börse: Mittwoch, 16. März.

Mannheimer Produktenbörse, 3. März. Bei etwas regerer Abfahrigkeit bekundete die Produktenbörse heute festige Haltung. Man verlangte für die 100 kg. baohfrei Mannheim in RR. für: Weizen inf. 29,75—30, aust. 30,75—31, Roggen inf. 27,50—27,75, aust. 27,50—28, Hafer inf. 21—22, Braugerste 25—30, Futtergerste 21,50—21,75, Mais (mit Sack) 18,75, Weizenmehl Spez. 0: 40,25, Weizenbrotmehl 30,35, Roggenmehl 36—38, Meie 13,75—14 bis 14.

Berliner Getreidepreise, 3. März. Weizen markt. 26,70—27, Roggen 24,80—25,10 Wintergerste 19,20—20,50, Sommergerste 21,30—24,10, Hafer 19,40—20,20, Weizenmehl 34,50—37, Roggenmehl 34—35,75, Weizenkleie 16, Roggenkleie 15,25—15,40.

Wärtt. Edelmetallpreise, 3. März. Fein silber Grundpreis: 78,80, d. in Körnern: 78,80 G., 78,80 S., Feingold: 2805 G., 2814 B., Export-Platin: 12,80 G., 13,35 B.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 3. März. Dem Markt waren zugeföhren: 4 Ochsen, 4 Bullen, 46 Jungkühe, 46 Jungrinder, 17 Kühe, 355 Kälber, 643 Schweine. Davon blieben un verkauft: 30 Schweine. Verkauf des Marktes: langsam.

Ochsen: ausgemäst. Tiere	—	Räuber: leichte Kalb- u.	—
vollfleischige Tiere	—	beste Saughäber	78—80
fleischige Tiere	—	mittlere Maß- und	—
gering genährte Tiere	—	gute Saughäber	68—76
Bullen: ausgemäst. Tiere	50—61	geringe Räuber	55—66
vollfleischige Tiere	46—49	Schafe: Merinokämmer u.	—
fleischige Tiere	42—45	lunge e. Hämmel	—
gering genährte Tiere	—	Weizmaßschafe geföhl.	—
Jungrinder: ausgem. Hind	55—59	mit Kopf	—
vollfleischige Rinder	47—52	vollfleischige Schafvieh	—
fleischige Rinder	42—46	Schweine: über 240 Pfd.	69—71
gering genährte Rinder	—	dto. von 200—240 Pfd.	68—70
Kühe: ausgemäst. Kühe	—	dto. von 160—200 Pfd.	66—68
vollfleischige Kühe	28—38	dto. n. a. 120—160 Pfd.	64—66
fleischige Kühe	19—27	dto. unter 120 Pfd.	49—59
gering genährte Kühe	14—18	Gauen	—

Heilbronn, 2. März. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 1 Bullen, 44 Jungrinder, 6 Kühe, 85 Kälber, 190 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Bullen 1. 50, Jungrinder 1. 55—57, 2. 51—53, Kühe 1. 27—35, 2. 20—25, Kälber 1. 78—80, 2. 70—75, Schweine 1. 68—70, 2. 64—66 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 3. März. Zufuhr: und die 50 kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 153 Kälber 40—68, 15 Schafe 34—45, 145 Schweine 62—67, 1010 Ferkel und Käufer: Ferkel vier Wochen 14—22, über vier Wochen 23—29, Käufer 32—36. Marktverlauf: Mit Kälbern und Schweinen ruhig, Ueberstand, mit Ferkeln mittelmäßig.

Biogpreise, Herrenberg: Kühe 520—600, Milchkühe 450 bis 590, Schafschafe 220—380, Rabbinen 500—700, Jungvieh 180—450. — Pfüllingen: Ochsen 400—765, Kühe 300—600, Jungvieh 180—400. — Sulz a. R.: 1/2 jährige Rinder 250—270, 1/2 jährige Rinder 230—300, Rabbinen 500—700, Kühe 450—600, Ochsen 600—750, Zugfühe 450—550, Wurfschwe 200—250. — Reutlingen: Ochsen 650—720, Kühe 300—600, Rabbinen 460 bis 620, Rinder 200—300, Jungvieh 180—300 M. d. St.

Schweinepreise, Herrenberg: Milchschweine 22—35, Käufer 47—70. — Ludwigsburg: Milchschweine 20—35. — Niederstetten: Saugschweine 25—30. — Reutlingen: Milchschweine 25—32, Käufer 50—70. — Schwemningen: Milchschweine 22 bis 27. — Sulz a. R.: Milchschweine 18—32 M. d. St.

Geislingen, 2. März. Pferdemarkt. Zufuhr: 124 Pferde, darunter 75 Stück Handpferde. Die Preise bewegten sich von 120—1300 M. Der Umstoß dürfte ziemlich groß gewesen sein.

Mergentheim, 3. März. Pferdemarkt. Dem Pferdemarkt am Dienstag waren 180 Pferde, Kassen aller Art, vorwiegend solche schwerer Schlage zugeführt. Der Handel ging flott vonstatten, über die Hälfte der Pferde wurde verkauft. Für schwere Pferde hörte man Preise bis zu 3200 M für das Paar.

Holzpreise. Beim Stammholzverkauf in Ragold erlöste das staatliche Forstamt im Durchschnitt für H. und La. 148 Prozent und für So. 139 Prozent. — Die Stadtgemeinde Sulz a. R. verkaufte im öffentlichen Aufsteig 600 fm. Lang- und Schholz und erlöste 133—137 Prozent der Grundpreise. Beim Brennholz und Reisachverkauf wurden für Reich durchschnittlich 87 Anschlag erzielt, während für Brennholz ziemlich hohe Preise bezahlt wurden. Buchene Scheiter wurden im Durchschnitt mit 20 M. Tonne Anbruch im Durchschnitt zu 15—16 M. pro Am. ersteigert.



Stuttgart, 3. März. Württembergische Rentenbank. Unter dem Vorsitz von Finanzminister Dr. Dehlinger fand heute die ordentliche Generalversammlung der Württembergischen Rentenbank statt. Es waren 8059 Stimmen vertreten. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1926 wurde entgegengenommen und die vorgelegte Bilanz genehmigt. Es wurde die Auszahlung der vorgeschlagenen Dividende von 7 v. H. = RM. 56.— für die Aktie zu RM. 800.— und RM. 28.— für die Aktie zu RM. 400.— abzüglich Kapitalertragssteuer nach dem Antrag des Aufsichtsrats beschlossen. Der Dividendenschein Nr. 55 gelangt ab 4. März zur Einlösung. Der Vorsitzende bemerkte, das Ergebnis sei befriedigend, auch für das Land Württemberg, das auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen in diesem Jahr wiederum einen ansehnlichen Teil des Reingewinns der Bank erhalte. In einem kurzen Rückblick wies Finanzminister Dr. Dehlinger auf die schwere Depression hin, unter der unsere heimische Wirtschaft in Auswirkung der

Trife von 1926 noch bis zur Mitte des Jahres 1926 zu leiden hatte. Erst allmählich trat eine langsame Erholung ein. In dieser schweren Zeit war die Bank vermöge ihres Rohenausgaberechts und der ihr in steigendem Maße zufließenden sonstigen Gelder im Rahmen der ihr gezogenen Grenzen berufen, der württembergischen Wirtschaft in allen ihren Teilen fühlbare, wertvolle Hilfe zu leisten. Die im Sommer 1926 erfolgte Ueberführung in die neuen, den heutigen Bedürfnissen angepaßten Räume in der Friedrichstraße legt die Bank nunmehr in die Wege, allen Anforderungen gerecht zu werden, die der gesteigerte Verkehr und der vergrößerte Aufgabekreis an sie stellt. In den Aufsichtsrat wurden die sachgemäß ausscheidenden Mitglieder wieder, Dr. Fischer, Ministerialrat im Finanzministerium neu gewählt. In der auf die Generalversammlung folgenden Aufsichtsratsitzung ist wieder Finanzminister Dr. Dehlinger zum Vorsitzenden und Kommerzienrat W. K. Wieland zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestimmt worden.

Stuttgart, 3. März. Vereinigte Filzfabriken Oien-gen a. Br. Die Vereinigten Filzfabriken Oien-gen a. Br. erzielten im vergangenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 179.777 M. Vorge schlagen wird eine Dividende von 5 v. H. auf die Stammaktien und von 2 v. H. auf die Genussscheine.

Konkurrenz: Johann Schaff, Kaufmann in Freudenstadt; Robert Badjching, Lederwarenfabrikation in Stuttgart.

Geschäftsaufsicht: Alfred Hiller, Tschernbrennengroßhandlung in Stuttgart.

Stuttgart, 3. März. Die bessere Stimmung hat heute angehalten; das Geschäft konnte sich jedoch nicht beleben, weshalb die Kursrückführungen nur mäßiger Natur waren. Bankaktien lagen meist etwas höher. Commerzbank gewannen 2, Darmstädter und Disconto je 3.

Alle kleidsamen Formen

für den

Konfirmanden

und alle diese Anzüge sind modern verarbeitet, aus echten Stoffen und preiswert

18.-, 20.-, 26.-, 30.-, 35.-, 40.- und höher

Ludwig Kahn

Westliche 2 Pforzheim Marktplatz



o Linden-Lichtspiele o
Morgen nachm. 2 u. 4 Uhr
Jugend-Vorstellungen
Bismarck II. Teil

Preise für Jugendliche Mk. 0.30 u. 0.50

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Wildbad

Samstag den 5. März 1927, abends 8 Uhr, findet im
Gasthaus zum wilden Mann (Nebenzimmer) eine

Außerordentliche Versammlung

statt. — Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung werden
die Vorstände und Delegierten ersucht, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Beachten Sie bitte mein

Angebot in Wäsche

vom Mittwoch. — Dasselbe bietet Ihnen

grosse Vorteile!

Außerdem erhalten Sie bis zum 10. ds. Mts. auf Obst-
bäume, Beerenobst und Rosen

10 Prozent Rabatt!

Fritz Heiner, „Grüner Hof“.

Aufforderung!

Die Mitglieder des ehemaligen Konsumvereins werden
auf Samstag abend 8 1/2 Uhr zu einer

dringenden Besprechung

in den „Schwarzwaldbhof“ eingeladen zwecks Festlegung
der Richtlinien, die künftig einzuschlagen sind.

Die Beauftragten.

Konfirmanden- Kleider

in Samt, Seide und Wolle

in neuen Façons

von **13⁵⁰** an

Krüger & Wolff

Schloßberg 7
Pforzheim



Arbeiter-
Sport-
Verein
Wildbad.

Heute Freitag abend 8 Uhr

Spielerziehung

im Gasthaus zum wilden Mann

(Nebenzimmer) betr. Wettspiel.

Der Spielleiter.

LUGER

Rabattmarken
treffen nächstens ein, inzwischen große gleichbedeutende
Abschläge!!

Reines Schweineschmalz Pfd. 74 1/2	Reines Cocosfett Pfd. 56 1/2
Feinste Eiermaccaroni Pfd. 52 1/2	la. Hartgriesmaccaroni Pfd. 40 1/2
Gutes Mischobst Pfd. 50 1/2	Blodjina- Pflaumen Pfd. 50 1/2
Feinstes Salatöl Liter 1.00 1/2	Landbutter Pfd. 1.60 1/2
Rotkraut Pfd. 10 1/2	Gauerkraut Pfd. 8 1/2

Vergleichen Sie die Preise!

LUGER

Unsere
Tischweine
weiß und rot
kosten **80** ohne
noch 1/2 Glas

Malaga Fr. 1.35
ohne Glas

Bergleichen Sie die Preise!

Es macht schlank!
Kruschen-Salz treibt die überflüssigen,
wässrigen Massen auf natürliche Weise
aus dem Körper heraus. Deshalb ist
Kruschen-Salz von großem Einfluß auf
das körperliche Normalgewicht. Es er-
frischt das ganze innere System.
Mark 2.— pro Glas.
Eberhard-Drogerie
Inh.: Apotheker Plappert.

Gesucht eine
3 Zimmerwohng.
mit Zubehör, wenn möglich
sofort oder auf 1. April, so-
wie ein
unmöbliertes Zimmer.
Zu erfragen in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Konfirmanden-Anzüge

in jeder Ausführung, bei bester Verarbeitung, mit
guten Zutaten, ein- und zweihreihig, blau, schwarz,
marenge und dunkel gemustert, in großer Auswahl
am Lager.

Meine Preise sind den heutigen Verhältnissen ent-
sprechend äußerst niedrig angesetzt, sodaß jedem
Interessenten der Einkauf möglich ist.

Nur einige
Beispiele: **16.-, 18.-, 22.-, 26.-, 30.-, 35.-** und höher

Pforzheim
Westliche Nr. 38
gegenüber Wronker

Globus

Pforzheim
Westliche Nr. 38
neb. Schauspielhaus

Frische Trinkeier 13 1/2
Reines
Schweineschmalz 75 1/2
Karoline Bender & Söhne

Tüchtige, selbständige
Röchin

findet in erstklassigem Herr-
schaftshaus in der Schweiz
gute Stellung. Nähere Aus-
kunft erteilt Josef Ettel, Ge-
müßehandlung, A. Karlstr. hier.

Fräulein, 23 Jahre alt,
sucht Stelle als

Servierfräulein

in Café oder besserem Re-
staurant für sofort oder Sai-
sonanfang. Off. unter L. R.
bef. die Tagblattgeschäftsstelle.